

Verantwortl. Redakteur: H. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: H. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-2.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Provinzialland 2 Mk.
vierteljährlich.

Anzeigen: die Zeitungs- oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren
Städten Deutschlands: R. Mosse, Hasenstein & Vogler,
G. L. Danne, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max
Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greif-
wald G. Illies, Halle a. S. Jul. Hark & Co. Hamburg
Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens.
Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Mai und Juni für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.
Die Redaktion.

Die Remonstration gegen die Höhe der Einkommensteuer.

Die Einkommensteuer wird von den Bürgern erhoben, welche mehr als 3000 Mark Einkommen haben. Die Einkommensteuer ist eine Staatssteuer, welche 3 Prozent des Einkommens beträgt. Die Stadt Stettin erhebt dazu einen Zuschlag von 150 Prozent der Staatssteuer. Es entsprechen demnach an jährlichen Steuern einem

Einkommen von	Staatssteuer	Kommunalsteuer in Stettin
3000 bis 3600 M.	90 M.	135 M.
3600 - 4200	108	162
4200 - 4800	126	189
4800 - 5400	144	216
5400 - 6000	162	243
6000 - 6600	180	270
6600 - 7200	216	324
7200 - 7800	252	378
7800 - 8400	288	432
8400 - 9000	324	486
9000 - 9600	360	540
9600 - 10200	396	594
10200 - 10800	432	648
10800 - 11400	468	702
11400 - 12000	504	756
12000 - 12600	540	810
12600 - 13200	576	864
13200 - 13800	612	918
13800 - 14400	648	972
14400 - 15000	684	1026
15000 - 15600	720	1080
15600 - 16200	756	1134
16200 - 16800	792	1188
16800 - 17400	828	1242
17400 - 18000	864	1296
18000 - 18600	900	1350
18600 - 19200	936	1404
19200 - 19800	972	1458
19800 - 20400	1008	1512
20400 - 21000	1044	1566
21000 - 21600	1080	1620
21600 - 22200	1116	1674
22200 - 22800	1152	1728
22800 - 23400	1188	1782
23400 - 24000	1224	1836
24000 - 24600	1260	1890
24600 - 25200	1296	1944
25200 - 25800	1332	1998
25800 - 26400	1368	2052
26400 - 27000	1404	2106
27000 - 27600	1440	2160
27600 - 28200	1476	2214
28200 - 28800	1512	2268
28800 - 29400	1548	2322
29400 - 30000	1584	2376

Für die Unterstufe fallen die drei Monate Juli, August, September, für die erste Stufe von 3000 bis 3600 Mark Einkommen fallen zwei Monate, August und September, für die zweite Stufe von 3600 bis 4200 Mark Einkommen fällt der Monat September aus und ist die Steuer nur für die anderen Monate zu entrichten. Die Einkommensteuer und die Gewerbesteuer ist hierbei selbstverständlich ganz außer Ansatz zu lassen, es ist nur die Einkommensteuer in Rechnung gestellt. Jeder weiß, wie hoch sein Einkommen ist. Er sieht dann unmittelbar, ob die von diesem Einkommen geforderte Steuer gerechtfertigt ist oder nicht.

Sollte jemand finden, daß er zu hoch eingeschätzt und somit durch Steuer überbürdet ist, so hat er schlicht und einfach gegen die Steuer Remonstration einzulegen, muß aber trotzdem bis zum Entschiede auf die Remonstration die geforderte Steuer bezahlen, welche bei begründeter Remonstration zurückgezahlt wird. Es ist dringend rathenswerth, daß nicht unnütze Remonstrationen erhoben werden, daß aber jede berechtigte Remonstration auch gleich zu begründen werde, daß die Minderleistung derselben unzulässig ist und durch Beweismittel erwiesen ist. Die Remonstrationen gegen die Einkommensteuer müssen bei dem in der Veranlagungsliste unterzeichneten Vorsitzenden der Einkommens-Kommission (in Stettin also bei dem Herrn Stadtrath Thiem) und zwar innerhalb 2 Monaten vom Tage der Einbringung der Steueranmeldung an mündlich oder schriftlich eingereicht werden und müssen der Einkommens-Kommission persönlich oder durch Vermittelung von höchstens zwei Vertrauensmännern oder durch andere Beweismittel die Ueberzeugung verschaffen, daß der Remonstrant durch die erfolgte Abschätzung überbürdet ist. Die Begründung der Veranlagung erfolgt dann durch die gedachte Kommission selbst.

C. H. Berlin, 23. April.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

47. Sitzung vom 23. April.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministerische: Kommissare.

Tagesordnung: Erste Beratung der vom Abg. Vassen beantragten Novelle zu dem Gesetze vom 25. Mai 1885 und 25. April 1887, betr. die Ausdehnung des steuerrechtlichen Theiles aus dem sog. streitenden Gefallen in der Provinz Schleswig-Holstein.

Nachdem Abg. Vassen (Däne) den Antrag ausführlich begründet, erklärt der Regierungskommissar Geh. Rath Feitling, daß die Regierung der früheren Regelung dieser Angelegenheit nur unter der ausdrücklichen Versicherung sämtlicher Schleswig-Holsteiner Abgeordneten zugestimmt habe, daß weitere Forderungen auf diesem Gebiete nicht mehr gestellt werden könnten, weshalb die Regierung keine Veranlassung habe, auf den Antrag einzugehen.

Abg. Kraß (freik.) beantragt Ueberweisung des Antrages an eine Kommission zur Vorberatung.

Abg. Färgensen (natl.) schließt sich diesem Antrage an, der demnach vom Hause angenommen wird.

Es folgt die Beratung des Antrages der Abgg. v. Balan u. Gen. wegen Einführung eines Ausnahmetarifs auf den Staatsbahnen zur Erleichterung des Verkehrs von Getreide, Malz und Mühlenfabrikaten aus den östlichen nach den westlichen Provinzen.

Zu diesem Antrage beantragen die Abgg. Berk u. Gen.: „Die Staatsregierung zu ersuchen: zur Erleichterung des Verkehrs von Getreide, Malz, Mühlenfabrikaten und Vieh auf den Staatsbahnen einen Tarif einzuführen, welcher die bestehenden Frachtsätze auf weitere Entfernungen in fallender Scala erheblich herabmindert.“

Außerdem ist ein Antrag des Abg. v. Zedlitz-Neukirch (freik.) eingegangen, durch welchen die Regierung ersucht werden soll, eine Enquete über die eventuellen finanziellen Wirkungen dieser Anträge anzustellen und dem Hause von dem Resultat derselben Mitteilung zu machen.

Abg. Schöller (freik.) befragt, ob die von ihm unterstützten Anträge v. Balan und Berk, indem er auf die Nothlage der Landwirtschaft in den östlichen Provinzen verweist, die sich durch die Abnahme der Steuerfähigkeit und Zunahme der Auswanderung kundgebe. Die Anträge haben den Zweck, wie Redner näher ausführt, die Eisenbahntarife soweit herabzudrücken, daß sie mit den Wasserwegen konkurriren können.

Abg. v. Rauchhaupt (kons.) erklärt sich als Vertreter der Mittelprovinzen gegen diese Anträge, nicht um der Landwirtschaft nicht in ihrer Nothlage beizustehen, sondern weil die Mittelprovinzen, bevor sie einer Verringerung der Tarife zustimmen könnten, in dieser Angelegenheit erst vollkommen klar sein müßten. Werde der Zweck der Anträge erreicht und die Eisenbahntarife soweit herabgedrückt werden, daß sie mit den Wasserwegen konkurriren können, dann werde das russische Getreide geradezu auf den Eisenbahntransport nach den mittleren Provinzen verwiesen und der Antrag würde sich gerade gegen die Absicht der Antragsteller wenden. Es sei nicht gesagt, die Landwirtschaft des mittleren Deutschlands solle der Weiten mit seinen Produkten verlorren; der Markt im Westen müsse doch erst erobert werden. Der Westen versorge sich seit langem auf dem Wasserwege und selbst, wenn die Eisenbahn eben so billig transportiere, wie der Wasserweg, so sei es doch sehr zweifelhaft, wer in der Konkurrenz auf dem westlichen Markt siegreich bleibe. Er gegen die Staatsregierung eine derartige Stellung einnehmen, müsse er selbst doch erst klar sein über die Wirkung einer solchen Tarifermäßigung. Es sei ferner doch sehr zweifelhaft, ob die Herren aus Ostpreußen, Posen und Schlesien, welche ihr Getreide nach dem mittleren und westlichen Deutschland abführen wollen, nicht gerade auf ihrem eigenen Markt durch sächsisches Getreide einen gefährlichen Konkurrenten bekommen. Um in allen diesen Dingen völlig klar zu sein, empfehle er die Annahme des Antrages v. Zedlitz. (Beifall rechts.)

Abg. Graf Kanitz (kons.): In den östlichen Provinzen werde der Preis des Getreides und der landwirtschaftlichen Produkte durch die hohen Frachten erheblich vertheuert und dies müsse geradezu zu einer Verarmung dieser Provinzen führen, denn man habe es dabei mit einer Vermehrung des Imports und Verminderung des Exports zu thun. Mit dieser Verarmung sei die Abnahme der Steuerkraft verbunden (Abg. Richter: Durch Ihre Steuerpolitik!), ebenso die fortwährende Verschuldung des Grundbesitzes. Im letzten Jahre kamen von den Grundbesitzversteigerungen auf die östlichen Provinzen 88 Prozent auf die westlichen nur 12 Prozent. Die Folge davon sei die Massenauwanderung der deutschen Arbeiter und man werde sich bald entschließen müssen, die polnischen Arbeiter, die bedürftigsten seien als die deutschen Arbeiter, wieder heranzuziehen. Die Zunahme der polnischen Bevölkerung habe sich bereits bei den letzten Wahlen herausgestellt; die Ernte könne man doch nicht verkaufen lassen. Was helfen also alle Anstrengungen der Regierung auf dem Gebiete des Anwerbens? Die 100 Millionen Mark, welche das Haus bewilligt habe, hätten sich als ohnmächtig erwiesen. Der Nothstand der östlichen Provinzen sei seit längerer Zeit kein Geheimniß mehr und es könne dem Nothstande nur einigermaßen entgegengetreten werden, wenn den Produkten des Landes gleiche Absatzfähigkeit eingeräumt werde, wie den Erzeugnissen der Industrie. Das sei keine Uebertreibung, sondern nur eine gerechte Forderung. Bei einer Verringerung der Tarife würden auch die Eisenbahnen ein gutes Geschäft machen. Sollte der hohe Frachtsatz bestehen bleiben, so würde die Frage aufgeworfen werden müssen, ob durch eine Erhöhung der Getreidepreise nicht eine Schutzmauer gegen das russische Getreide geschaffen werden könne. Durch unsere Tarifpolitik seien die gegenwärtigen Zustände geschaffen; die östlichen Provinzen liegen außerhalb der Schutzmauer gegen das russische Getreide und dieser Fehler müsse wieder gut gemacht werden. Redner schildert die beabsichtigte Ansammlung des Kapitals in den großen Industriestädten, mit welcher die fortwährende Verarmung und Entvölkerung des ländlichen Landes Hand in Hand gehe. Diefem Uebelstande entgegenzutreten, dazu helfe kein Arbeiterzuschlag, dazu helfe lediglich eine Reform auf dem Gebiete der Verkehrswege. Gleiches Recht für jede ehrliche Arbeit, das sei das beste Schutzmittel gegen das Vordringen der Sozialdemokratie. (Beifall rechts.)

Abg. v. Huene (fr.): Dem Vorredner habe er zu erwidern, daß er und seine Freunde durch ihre Eisenbahnpolitik die gegenwärtigen Zustände, über welche hier Klage geführt werde, herbeigeführt hätten, denn sie hätten die Macht in die Hand eines einzigen Mannes gelegt, über die Tarife zu bestimmen. Die heutigen Klagen seien also nur der Ausfluß des Rachegefühls nach dem Eisenbahnraube. Hüffe müsse geschafft werden, das gebe er zu, allein der von dem Vorredner vorgeschlagene Weg der Abhilfe durch Begünstigung der Abnahme werde nichts nützen, weil man nicht sicher sei, daß dieselben nicht bloß dem Osten, sondern auch dem russischen Getreide zu Gute kommen. Die Konkurrenz des russischen Getreides bleibe dem ostpreussischen also nach wie vor, und dabei erwache dadurch die rheinische Landwirtschaft der Noth, daß das dortige Getreide durch die gesteigerte Anfuhr im Preise werde gedrückt werden. Dagegen müsse aber gebe er zu bedenken: woher nehme der Osten das Recht, Vorrückung durch Ausnahmetarife zu verlangen? Zu recht fertigen sei lediglich ein Kampf gegen das Ausland, aber nicht ein Kampf im Innlande, nicht Vorrückung des einen Gebietes im Innlande gegen das andere durch Ausnahmetarife. (Sehr richtig links.) Er halte nur für möglich, alle vorliegenden Anträge an die Tarifkommission zu verweisen, deren Beratung die Unmöglichkeit der Anträge ergeben würde. Er und seine Freunde würden gegen die Anträge stimmen. (Beifall.)

Abg. v. Zedlitz-Neukirch (freik.) empfiehlt im Interesse der Förderung der Sache die Annahme seines Antrages, da die Debatte beweise, welche Unklarheit noch in diesen Dingen herrsche. Eine Ueberweisung an die Tarifkommission würde die Sache nur verzögern.

Abg. Brömel (fr.): Es müsse auf den unbefangenen doch einen eigenthümlichen Eindruck

machen, daß hier in solcher Weise ein Getreidekrieg gekämpft werde, den Eindruck, als sei das Getreide eine Waare, die der Eine möglichst los werden, der Andere sich möglichst fern halten wolle. Die Rede des Abg. v. Huene stimme mit seinen (Redners) Anschauungen so vollständig überein, daß er sie für eine freihändlerische Haltung anerkennen würde, wenn nicht ein schmerzlicher Schwanz angehängt worden wäre. Die Lage der Ostprovinzen sei durch ihre Wirtschaftspolitik nicht gebessert worden, was ihn und seinen Freunden nur mit Genugthuung erfüllen könne, wenn er es freilich auch sehr bedauere. Jetzt erhebe man alles Heil von der Tarifermäßigung, wie man früher alles Heil von der Zollpolitik erhofft hätte. Weil die Mittelprovinzen von der Tarifermäßigung überhaupt nicht erwarten, sondern nur von einer ausgiebigen Erleichterung der Produktion und eine solche Erleichterung ertrage sich freilich nicht mit hohen Frachtsätzen. Deshalb habe ja auch er seinen Antrag auf allgemeine Herabsetzung der Tarife gestellt. Er habe auch nichts dagegen, wenn das mit zunächst ein Versuch auf beschränktem Gebiete gemacht werde. Grundsätzlich aber müsse er den Anträgen der Kollegen entgegenstellen, denn werde derselbe, der sich auf alle hervorragende Produkte beziehe, angenommen, so habe auch die Landwirtschaft einen Erfolg davon. Auch sie werde dann Alles billiger erhalten, was sie brauche, und es werde damit das erreicht, was auch der Abg. v. Huene von Allem wünschte: Verrückung der landwirtschaftlichen Produktion. Schließlich empfiehlt Redner die Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Wiedereinfuhr des Getreides und spricht seine Bedenken gegen eine Verquickung der Tariffrage mit der Zolltarifpolitik aus. Welche Behandlung dem Antrage auch zu Theil werden möge, freuen würde er sich, wenn das Resultat der Beratung im Sinne einer allgemeinen Tarifermäßigung ausfallen würde. (Beifall links.)

Abg. Dr. v. Baczewski (Pole) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Grafen Kanitz bezüglich der Nothwendigkeit der Herabsetzung polnischer Arbeiter. Diefenigen, die bisher gegen die Polen gestimmt hätten, würden gegenwärtig mit ihren eigenen Waffen geschlagen.

Abg. v. Plettenberg (freik.) erklärt sich gegen die Anträge, die nur der Industrie, nicht aber der Landwirtschaft zu Gute kommen würden. Er erkläre in der Annahme der Anträge eine Gefahr für das polnische Land, halte die Sache noch nicht für spruchreif und empfehle daher die Annahme des Antrages v. Zedlitz.

Abg. Seer (natl.) erklärt sich für den Antrag Berk. (Der Antrag v. Balan ist inzwischen zurückgezogen.)

Nachdem Abg. Heinen (natl.) den Antrag v. Zedlitz zur Annahme empfohlen, wird die Diskussion geschlossen und der Antrag v. Zedlitz-Neukirch (Veranlassung einer Enquete) angenommen.

Abg. Letoch erklärt hierauf, daß er auf die Beratung des von ihm beantragten Gesetzesentwurf, betr. das Recht zum halten der Biene, verzichte.

Auf Vorschlag der Geschäftsordnungs-Kommission erklärt das Haus alsbald, daß den Abgg. Richter, Mühl, Ohm, v. Uruß durch deren Ernennung zu Landesgerichtsräthen, resp. Amtsgerichtsräthen, des Abg. Herwig durch dessen Ernennung zum Direktor der königlichen Klosterfarm zu Hannover und des Abg. Dr. v. Cunn durch dessen Ernennung zum Honorarprofessor an der Universität Berlin Sitz und Stimme im Abgeordnetenhaus nicht verloren haben.

Die Tagesordnung ist erschöpft.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Dritte Beratung der Eisenbahnovorlagen und kleinere Gesetze.

Deutschland.

Berlin, 23. April. Nach dem dem Herrenhause nunmehr zugegangenen Gesetzentwurf betreffend die Feststellung des preussischen Staatshaushalts für 1890-91 ist der letztere vom Abgeordnetenhaus in Einmaligkeit und Ausgabe auf 1,591,613,142 Mark festgestellt, und zwar entfallen von den Ausgaben auf die dauernden 1,543,444,773 Mark und auf die einmaligen und außerordentlichen 48,168,369 Mark. In dem dem Abgeordnetenhaus zugestellten Etat waren die Ausgaben und dementsprechend die Einnahmen auf 1,591,673,942 Mark normirt, so daß eine Kürzung der Ausgaben um 60,800 Mark stattgefunden hat. Von der letzteren Summe entfallen 14,100 Mark auf die dauernden und 46,700 Mark auf die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben. Von den gedachten dauernden Ausgaben weist die Justizverwaltung 9600 Mark, die Verwaltung des Kultusministeriums 4500 Mark auf. Die Streichung im Etat der letzteren hat bei dem Beschlusse der Oberlandesgerichte stattgefunden, indem statt 38 Landespräsidenten nur 37 angeführt sind, bei der letzteren bei dem Zuschuß für die Universität in Berlin. Die 46,700 Mark der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben sind beim Ministerium des Innern gestrichen. Diefelben waren für den Neubau eines Verwaltungsgebäudes bei der Strafanstalt zu Wartenburg gefordert.

Die Geringfügigkeit der Abschnitte, welche das Abgeordnetenhaus an dem Etat vorgenommen hat, beweist, mit welcher Sparsamkeit der letztere von der Regierung angestellt war.

Ihre Majestät die Kaiserin ertheilte am gestrigen Vormittage nach der Rückkehr von Potsdam Audienz, unter dem am Nachmittage eine Spazierfahrt nach Schloß Babelsberg und besuchte später das Waldparken-Sitz. Heute früh 8 Uhr 25 Min. begab sich Ihre Majestät die Kaiserin zum Besuch bei Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich Leopold nach Potsdam.

Ihre Majestät die Kaiserin wird von Darmstadt am 28. d. Mts. voraussichtlich wieder nach Berlin zurückkehren.

Dem Vernehmen nach dürfte es jetzt definitiv bestimmt sein, daß die kaiserlichen Residenzen mit den Prinzen am 3. Mai von hier zum Sommeraufenthalte nach dem Neuen Palais bei Potsdam übersiedeln.

Bei der Kavallerie werden in diesem Jahre 6900 Mann aus der Reserve und Landwehr auf 28 Tage einberufen. Diese Maßregel, wie in der „Nat. Ztg.“ bemerkt wird, eine Folge der Veranlassung der gesammelten Kavallerie mit der Lanze. Im Uebrigen können bei der Kavallerie derjenigen Armee, welche kein Kaisermandat haben, nach dem Ermessen der Generalcommandos für die Dauer der Herbst-

übungen bis zu vier Mann bei jeder Schwabron befehls möglichster Erhöhung der Ausrückstärke eingezogen werden. Für die Infanterie und Jäger des Beurlaubtenstandes wird eine umfangreiche Einziehung zur Ausbildung mit dem neuen Gewehr erwartet.

Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Eisenbahnen, Post und Telegraphen und für Rechnungswesen, sowie die vereinigten Ausschüsse derselben für das Seewesen, für Handel und Verkehr, für Eisenbahnen, Post und Telegraphen und für Justizwesen hielten heute Sitzungen.

Die österreichische, speziell die Wiener Sozialdemokratie ist fest entschlossen, den 1. Mai durch gänzlichem Ruhenlassen der Arbeit zu feiern. In Wien hat sich bereits ein Komitee gebildet, welches schon jetzt für die eventuellen „Opfer der Arbeiterbewegung“ mit Geldsammlungen beginnt, damit diese gleich nach ihrer „Maßregelung“ unterstützt werden können. In sehr vielen Fabriken und Werkstätten ist eine feste Sammlung privatum übrigen schon seit längerer Zeit im Zuge. In dem Aufruf, welcher zu Geldspenden auffordert, heißt es: „Die Gegner sollen sehen, daß wir für alle Fälle gerüstet sind, und daß sie uns mit solchen kleinlicher Rachsucht entmenschten Maßregeln nichts anthun können!“

Von der deutschen Gesandtschaft nach Marokko berichtet die „Nat. Ztg.“:

Lager bei El Had, 16. April. Beim hellen Sonnenschein hat die Gesandtschaft unseres Kaisers an den Sultan von Marokko am 12. April, Mittags, unter Führung des deutschen Minister-Residenten Grafen Tattenbach Tanger verlassen. Das erste Bivak verlief im Kreise der Hüfte, die uns von Tanger begleitet hatten, bei prächtigem Sternenhimmel in fröhlicher Stimmung. Nachts aber begann der Sturm seiner leinernen Haus zu peitschen und klatschend schlug der Regen gegen die Zelthände. Auf der Höhe von El Had bezogen wir am nächsten Morgen unser Lager, und da der Regen unaufhörlich niedergief, so eröffnete uns Abends der uns eskortirende Kad, daß ein Uebergang über die viel mehr durch den Fluß El Arsch am nächsten Morgen unmöglich sei. Zwei Offiziere überzogen sich persönlich von der Nichtigkeit der Angabe, und da seitdem nur kurze Sonnenblicke den in langen Wellenbrühen niederprasselnden Regen unterbrochen haben, so sind wir nun bereits am vierten Tage an unser nasses Bivak gelangt, denn auch die Rückkehr nach Tanger ist durch die geschwollenen Bergflüsse abgeschnitten. Nach hiesigen Berichten der deutsche Humor der Unbill des Wetters stand, und wir vertrauen, daß er sich auch in Zukunft bedauern wird.

Aus Döbenburg wird der „Nat. Ztg.“ über den für heute angekündigten Besuch E. Majestät des Kaisers geschrieben:

Se. Majestät trifft um 10 Uhr Vormittags ein und wird von dem Großherzog, dem Erbprinzen und dem Herzog Georg am Bahnhof empfangen und dann nach dem großherzoglichen Schloß geleitet werden. Von einer allgemeinen Schwärmung der Stadt ist abgesehen worden. Vor dem Bahnhof wird eine Ehren-Kompagnie des 11. Infanterie-Regiments aufgestellt nehmen. Auf dem Bahnhofe selbst herrscht eine sehr rege Thätigkeit. In der Herrnhalle werden Tribünen für das Offizierskorps und die zum Empfange befohlenen Herren errichtet.

Der Abgeordnete Senat hat durch die gesandtschaftliche Vertretung in Berlin eine vertrauliche Anfrage gerichtet, ob der Kaiser in der Lage sein würde, einer Einladung des Senats zum Besuche Lübecks nach den Herbstmanövern in Schleswig-Holstein Folge leisten zu können. Es ist Aussicht vorhanden, daß Albrecht im Herbst der Kaiser als Gast begrüßen kann.

In Königsberg wird der Besuch des Kaisers in den letzten Tagen des Monats Mai erwartet.

Im Auftrage des Sultans wird in Berlin am 1. Mai der ottomanische General Sabit Pascha aus Konstantinopel eintreffen, um den bevorstehenden Proben mit rauchlosem Pulver beizuwohnen und seinem Monarchen dann Bericht zu erstatten. Türkische Blätter melden, Sabit Pascha überbringe dem Kaiser Wilhelm ein großherzogliches Handschreiben. Das rauchlose Pulver soll binnen Kurzem auch in der ottomanischen Armee eingeführt werden.

Der Kaiser soll angeblich sofort bei seinem Regierungsantritt eine nicht veröffentlichte Verordnung erlassen haben, durch welche es den Offizieren in der Armee verboten wird, Zivilkleidung zu tragen. Diese Verordnung sei von Bedeutung. In ihrer Begründung stehe ausdrücklich, daß die Offiziere solche Bekleidung, in welcher sie nicht in Uniform erscheinen dürfen, überhaupt zu meiden haben. Die Bestätigung dieser „Dress. Ztg.“ entnommenen Nachricht bleibt abzuwarten.

Die „Hamburger Nachr.“ schreiben: In unserer Abendausgabe vom 11. April d. J. haben wir Veranlassung genommen, der tennissen Nachricht einiger französischer Blätter entgegenzutreten, wonach Staatssekretär Graf Herbert Bismarck zur Zeit, als die Wohlgenuthaffare schwedische, den schwedischen Gesandten in Berlin, Oberst Roth, jenseitig behandelt haben sollte. Jetzt wird auch in dem offiziellen „Verners Bund“ diese Nachricht als Erfindung bezeichnet. Das schwedische Blatt schreibt:

„In französischen Blättern wurde zu wiederholten Malen die Meldung lancirt und verbreitet, der deutsche Staatssekretär Herbert Bismarck habe bei Gelegenheit des Wohlgenuth-Handels den schwedischen Gesandten in Berlin in so rücksichtslos, auch das Land beleidigender Weise behandelt, daß Oberst Roth darüber erst nach dem Rücktritt Herbert Bismarcks nach Bern berichtet habe. Das ist Alles eine Erfindung, wie wir des Bestimmtesten wissen und nochmals betonen möchten. Uebrigens wurden die Unterhandlungen im Wohlgenuth-Handel hauptsächlich in Bern geführt und nicht in Berlin.“

Aus Genf wird gemeldet: Als französischer Lehrer des jungen Kronprinzen des deutschen Reiches ist soeben Herr Ch. Girardin aus Biel benannt worden. Derselbe wird, der „Nat. Ztg.“ zufolge, seine ehrenvolle Stelle am 1. Mai in Potsdam antreten. Herr Girardin ist Kandidat der Theologie und

auf der „freien“ (hier orthodoxen) theologischen Fakultät zu Genf vorgebildet, wo ihm von den Professoren jederzeit das beste Lob ertheilt wurde. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß vor ihm schon andere Schweizer Lehrer bezogen. Erzieher waren von künftigen deutschen Kaisern. Der Professor der Theologie F. Gobet in Neuchâtel war Erzieher des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, nachmaligen Kaisers Friedrich III., Pastor Gambini in Genf, früherer Pfarrer an der französischen Kirche in Berlin, unterrichtete den gegenwärtigen deutschen Kaiser als Prinzen Wilhelm in der französischen Sprache und Literatur. Die Schweftern des Kaisers wurden ebenfalls von einer Genferin, Fräulein B., im Französischen unterrichtet, und die Erzieherin der Kaiserin Augusta war Madame Chancel aus Genève. Die Beziehungen der verstorbenen Kaiserin zu ihrer früheren Lehrerin waren bis in die letzten Jahre die herzlichsten. So oft dieselbe in die Schweiz kam, unterließ sie nicht, ihre alte, liebe Erzieherin in deren Heim aufzusuchen und sich mit ihr vertraulich von den vergangenen Tagen zu unterhalten.

Marburg, 23. April. Die hiesige medizinische Fakultät hat dem Ober-Regierungsrath Dr. Althoff (Kultusministerium) die Doktorwürde verliehen.

Oesterreich-Ungarn.

Meran, 19. April. In Meran findet augenblicklich eine größere Zusammenkunft von Erzherrzögen des österreichischen Kaiserhauses mit ihren Familien statt, wobei es sich wahrscheinlich um ein gemeinschaftliches Familien-Arrangement handelt dürfte. Es sind dabeilbst jetzt anwesend der greise Erzherzog Albrecht, geb. 1817, der Senior des habsburgischen Hauses, mit seiner Tochter, der Herzogin von Württemberg, der Erzherzog Karl Ludwig, ältester Bruder des Kaisers und demnachiger Thronfolger, mit seinem Sohne, dem Erzherzog Otto Franz Josef, und mehreren Töchtern, ferner noch zwei Erzherzöge mit ihren Gemahlinen. Die verwitwete Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie, welche mit Tochter jetzt hier wieder nach Gries bei Bozen zurückgekehrt ist, wird ebenfalls zu längerem Besuch in Meran erwartet. Sämtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie, welche in den Schloßern Kasten, Kubein und im Hotel „Habsburger Hof“ wohnen, leben in größter Einfachheit und Zurückgezogenheit und unterscheiden sich in ihrem äußeren Auftreten durch nichts von dem übrigen Fremden-Publikum. Auch die zahlreich hier vertretene hohe österreichische Aristokratie lebt in Schloßern und Villen äußerst zurückgezogen und nur unter sich verkehrend. Von sonstigen Mitgliedern regierender Fürsten-Familien sind noch hier anwesend: Der Herzog von Anhalt mit seiner Familie, welcher in Schloß Trautmannsdorf wohnt, der Herzog Karl Theodor in Baiern mit seiner Familie, welcher mit unermüdlichem Eifer sich seinem ärztlichen Beruf widmet, und die 88-jährige Großherzogin-Mutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin. Die greise Fürstin ist von ihrem letzten Unwohlsein gänzlich wieder befreit und macht in den weitläufigen Promenadenanlagen täglich längere Spazierfahrten in ihrem Rollwagen.

Frankreich.

Paris, 23. April. König Milan von Serbien, der zur Zeit hier weil, giebt seiner Umgebung Anlaß zu ernster Besorgniß. Die Excentricitäten des Königs erregen Aergerniß.

Stettiner Nachrichten.

* Stettin, 24. April. Nach einer kürzlich ausgeführten Untersuchung enthält das Wasser der hiesigen Leitung in 100,000 Theilen 6,10 Theile organischer Substanzen und ist demnach zur Zeit als Trinkwasser nicht geeignet.

* Bei Lösung des Dampfes „Pionier“ am Bollwerk vor dem Personenbahnhof wurde vorgefunden ein Faß Wein im Werthe von 40 Mark gestohlen. Das Faß war A. F. K. 897 gezeichnet.

Der Gustav-Adolf-Verein wird in diesem Jahre seine Hauptversammlung in Mannheim abhalten. Für die zu vertheilende große Leibesgabe hat der Vorstand diesmal die drei Gemeinden Rantkau in Ostpreußen, Sierakowitz in Westpreußen und Forchheim in Baiern vorgeschlagen.

Die Strecke zwischen Messtenthin und Kavelnisch der neuen Chaussee schreitet jetzt zusehends ihrer Vollendung entgegen und ist zu erwarten, daß dieselbe bis Pfingsten fertiggestellt sein wird, was hauptsächlich für die Messtenthiner Sommerfeste von großem Vortheil sein wird.

* Der Kapitän Ehlerz vom hiesigen Dampfer „Leipzig“ hat dem Postenamt in Stettin mitgetheilt, daß er auf der Reise von Stockholm nach hier am 20. d. Mts. an der Ostküste von Deland ein geleertes Schiff mit dem Kiel nach oben treibend bemerkt habe. Das Fahrzeug soll dem Ansichte nach ein russischer Schooner gewesen sein und eine der Schiffsfahrt gefährliche Lage gehabt haben.

* Die Vorführung des Edison-Phonographen in dem Bezirks-Verein „Vor dem Berliner Thor“, der gestern im Abend im Saale der Randower Genossenschafts-Molkerei tagte, hatte zur Folge, daß der vorhandene Raum durch Mitglieder und deren Damen bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Vorträge des Apparates wurden von dem Publikum mit sichtlichem Interesse angehört und namentlich verschiedene Musikstücke mit großem Beifall aufgenommen. Schließlich wurde vom Leiter desselben noch eine Stelle aus Reuter kopirt, die Herr Lehrer Lüdemann in der trefflichsten Weise zum Ausdruck brachte. Mit dem gestrigen Tage hat sich der Vortrags des Edison-Phonographen von Stettin verabschiedet, nachdem derselbe noch am Nachmittage in drei hiesigen Lehranstalten seinen Apparat vorgeführt hat. Sodann theilte der Vorsteher, Herr Kaufmann Marlow, der Versammlung mit, daß die Thätigkeit des Vereins während der Sommermonate mit der heutigen Versammlung ihren Abschluß gefunden habe. In Betreff einer Stelle für Droschken auf dem Bismarckplatz sei diese Angelegenheit erledigt, da die Droschkenbesitzer sich verpflichtet hätten, an der genannten Stelle in spätestens 4 Wochen mehrere Droschken versuchsweise zu platzieren. Schließlich trug Herr Lehrer Lüdemann noch einige Stücke aus Reuter vor, denen die Anwesenden großen Beifall gaben.

Gold- und Papiergeld.			
Ducaten per Stück	9,72 ₮	Engl. Banknoten	80,90 ₮
Souverains	90,88 ₮	Franz. Banknoten	171,25 ₮
20 Francs per Stück	16,22 ₮	Oester. Banknoten	283,40 ₮
Dollars	4,145 ₮	Stutt. Noten	

Die Hellscherin.

Original-Roman von W. Herbert.

„Gewiß!“ erwiderte der Baron und die drei Herren brachen auf.
Für eine Minute verstummte der Klatsch. „Was hatte doch die Baroness?“ rief eine stark gekrümmte ältliche Dame und streckte dem Vater die Hand zum Abschiede hin. „Sie lief ja davon, als hätte es ein schmerzhaftes Geheimnis.“
„Sie wissen ja, wie das Kind ist,“ antwortete der Baron ausweichend. „Unberechenbar in ihrem Ungehörigkeit, folgt sie jedem Einfall des Augenblicks und läßt uns so mehr als einmal des Tages im Unklaren, wie wir ihr Handeln auslegen sollen, bis sich später das Ganze wieder als irgend eine Rederei oder Schelmerei herausstellt.“

Die Dame schien mit dieser Antwort zufrieden, und so konnte die Gesellschaft nach ebenso unständlichen und förmlichen Begrüßungen wie beim Kommen endlich das Freie gewinnen.

„Ihr entschuldig!“ sagte der Baron auf, sobald man außer Schreie der Gäste gelangt war, „ich muß doch nach dem störrischen Kind sehen! Leb wohl, lieber Neffe, und bitte, vergiß nicht, am Abend zu mir zu kommen.“

Dann ging er mit eilenden Schritten weg.

„Willst Du allein sein?“ fragte Emmys Bruder den Grafen.

Dem wäre dieses nun allerdings das Liebste gewesen, um sich mit seinen stürmischen Gefühlen zurecht finden zu können, da ihm aber fast ebenfalls daran lag, in dem harten Kampf, der doch heute zur Entscheidung kommen mußte, wenigstens ein Glied von Onkels Familie auf seiner Seite zu wissen, so legte er seinen Arm in den Gustavs und schritt mit ihm den Feldweg hinaus, den sie vorher alle miteinander herein gegangen waren.

Lange Zeit schritten die beiden jungen Männer lautlos neben einander her.

Jetzt, da sie so dicht beisammen waren, zeigte sich der Unterschied ihrer Charaktere, der sich auch äußerlich unverkennbar ausdrückte, um so deutlicher.

Edgar, der Majoratsherr der Familie Heiberg, war hoch und schlank gewachsen und trug in jeder Bewegung eine Leichtigkeit und Sicherheit zur Schau, welche auf eben so schnell und bestimmt gefasste Entschlüsse folgten ließ.

Gustav, Emmys Bruder, der seinem Verwandten an Größe etwas nachstand, war mehr behäbiger, bequemer Natur, die sich in einem zur Fülle neigenden Körper äußerte und auch auf seinem gutmütigen Gesicht offen und deutlich gezeichnet stand.

Heute indes schien er in einer großen, an ihm ungewöhnlichen Aufregung zu sein, wenn er ihr auch nicht gleichgültig verließ. Und daß er es war, durfte keinen, der die Familienverhältnisse der Heibergs kannte, Wunder nehmen.

Hatte es doch, wie das so häufig im Leben, nicht bloß in Romanen der Fall ist, als eine alte und stillschweigende Abmachung gegolten, daß Edgar, der nach seines Vaters Tode das Stammesbesitzthum erhielt, bereinst die Tochter seines Onkels heirathen und damit gewissermaßen dieselbe selbst mit dem Schicksal wieder ausfinden werde, das ihn als den jüngeren Bruder des schönen Familienstübes zu Gunsten seines Neffen beraubte.

In diesen Gedanken einer solchen Verbindung hatte sich aber nicht nur Gustav von früher Jugend hineingelegt und Edgar nicht bloß als seinen Vetter und Freund, sondern schon immer auch als seinen Schwager betrachtet, nein, besonders auch Emmy selbst, die bei aller lustigen Lebensart ein leidenschaftliches Gemüth besaß, war mit der stillen, freudigen Gewissheit aufgewachsen, daß der Vetter, den sie täglich schöner und männlicher emporkam, und zugleich geistig sich mehr und mehr zu einem Charakter von gewinnender Ehrlichkeit und Sicherheit ausreifen sah, einst ihr mehr als alles sein werde, wie sie selbst ihm längst insgeheim ihr

ganzes Leben und Denken zugeprochen hatte. Waren sie doch in ihrer Kindheit viel beisammen gewesen, und auch später nach des Vaters Tode verkehrte Edgar oft und lang auf dem hübschen Gute seines Onkels, bis ihn endlich der Reisetrieb erfaßte, die heiße Luft, Welt und Menschen, von denen ihn sein vererbter Vater ferne gehalten, nun doch einmal kennen zu lernen und damit für sein Handeln und Bestreben erst den vollen richtigen Maßstab zu gewinnen.

Seitdem war er freilich nicht mehr so oft auf dem fremdbürgerlichen Hofe seines Onkels eingetroffen, aber wenn er kam, hatte er sich stets als der alte, lebenswüthige, offene Freund gezeigt, den man dort schätzte, und dessen Anwesenheit man jedesmal als eine freundliche Abwechslung des an Unterhaltung armen Landeinsamels mit Jubel begrüßte. Besonders Emmy war es, die nunmehr seit Jahren eigentlich nur dann so recht von tiefstem Herzen sich freuen und lachen konnte, wenn er da war, während sie sich die übrige Zeit in heissem Sehnen und langer Eifersucht verzehrte.

Freilich steigerten sich ihre Empfindungen für Edgar eben deshalb, weil sie nie zur offenen Aussprache kamen, und er ihr nie ein Zeichen gab, wie es mit seinem eigenen Herzen stünde, zuletzt so weit, daß sie für sie eine namenlose Qual wurden, die ihr jene Monate, in welchen er fern blieb, mit Zweifeln und Sehnen verbrachte, und die wenigen Tage, welche er anwesend war, durch ihre eigene, eifersüchtige Kammernhaftigkeit vollends zur Hölle machte.

Ein Trost aber in ihrem selbstquälenden Schmerz war ihr bis heute noch immer der Umstand gewesen, daß sie selbst viel hundert Mal beobachtet, wie Edgar die Damenwelt und selbst die schönsten und geistigsten ihrer Vertreterinnen mit der nämlichen lebenswüthigen Gleichgültigkeit behandelte, die er auch ihr entgegen brachte.

Da war die Scene im Garten des Gasthauses gekommen.

Gustav, der mit seiner ganzen Charakteranlage mehr in das weiblich Sanfte, Gemüthvolle hinüberlief, hatte im Lauf der Jahre sich voll-

kommen in den Gefühlen und Gedanken seiner Schwester ausformen gelernt, während der Vater, den Bandwirthschaft, auch Politik lebhaft in Anspruch nahm, dem innern Leben seines Kindes ferne stand.

Emmys Bruder jedoch war als stiller Mitkämpfer in allen ihren Leiden bei ihr gestanden und, wenn er auch nie verriet, daß er die ganzen Geheimnisse ihrer glühenden Seele kannte, so gewöhnte sie sich doch allmählich daran, mit ihm offen zu reden.

Darum wußte er auch genau, was heute, als die Fremde am Garten vorüberschritt, in seiner Schwester vorgegangen war.

„Sieh, Edgar,“ sagte er plötzlich und blieb, bei diesem Gedanken ganz von Mitleid für die arme Schwester hingerissen, stehen, „sie hat Dich eben gar so wahrhaftig geliebt!“

Ueber das Gesicht des Grafen zuckte eine unverkennbare Bitterkeit.

„Hör einmal, Gustav,“ antwortete er, „lege die Hand aufs Herz und sage mir aufrichtig, ob ich jemals in Emmy absichtlich betrugliche Gefühle erregt oder genährt habe?“

„Was willst Du damit sagen?“ rief sein Vetter bestürzt. „Willst Du damit andeuten, daß sie unangelegentlich kommen. Soll das so viel heißen, als Du wolltest keine Schuld an dem Unglück haben, das daraus entspringen konnte — aber nein,“ unterbrach er sich selbst, verlegte über seine Heftigkeit, „ich kenne und liebe Dich, eben weil ich Dich kenne, wie einen Bruder, Du bist nicht derjenige, der das gute, herrliche Kind auch nur eine Stunde lang leiden sehen kann, wenn Du einmal ganz und voll um ihr Geheimniß weißt, das sie in schamhafter Weichlichkeit nicht gestehen konnte, und das ich, ich bin mir selbst böse darüber, viel länger verschwiegen, als wohl gut war! Aber jetzt, da Dir alles klar und offen ist, gib mir ehrlichen Bruderbeistand auf die Frage: Liebst Du Emmy, wie sie Dich liebt, ist es Dein fester Voratz, sie einmal zum Weibe zu nehmen?“

Eine Sekunde lag tiefes Schweigen über die Züge des Grafen gebreitet, dann antwortete

er fest und sah dem Vetter offen und ehrlich ins Gesicht:

„Nein, Gustav.“

„Nein!“ Der Andere fuhr mit halb unbewußtem Lächeln wie vor einem schlechten Späß zurück, den Jemand machte, welchen er bis jetzt als völlig ernsthaft gefaßt hatte.

„Edgar,“ sagte er dann mit zitternder Stimme, „wenn das, was Du da sprichst, die Wahrheit gewesen wäre, und ich weiß, Du redest nur die Wahrheit, es wäre fürchterlich und würde für Emmy soviel wie das Erlöschen der Sonne bedeuten.“

„Armer Freund!“ antwortete der Graf. „Es würde mir schwer zu sagen und Dir wohl noch schwerer zu glauben, wie tief und furchtbar mich das berührt, was ich soeben von Dir vernommen habe und zwar deshalb, weil ich mich fürs erste schuldlos weiß, fürs andere, wenn nicht Emmy selbst von ihrem Erbsium zurückkommt, keinen Ausweg sehe, um diesen Widerstreit zu schlichten. Sieh, Gustav,“ fuhr er in herzlichem Tone fort, „Du kennst meine Jugend von frühesten Jahren an, Du weißt, wie wir misammen auf Schulen lebten, wie ich Wochen und Monate in Eurer Mitte verweilte, und Du wirst nicht sagen können, daß jemals in meinem Charakter etwas hervorgetreten ist, was wie Falsch oder Arglist gegen Euch ausgesprochen hätte! Du wirst aber auch nie das geringste Zeichen wahrgenommen haben, daß ich in Emmy Gefühle erregen wollte, die ich nicht hätte erwidern können. Gewiß, ich schätze meine Routine wegen ihres heiteren, hellen Wesens und wegen tausend anderer besser Eigenschaften, die sich nicht so in einem Athemzuge anzufassen lassen, aber lieben, sie so von ganzem Herzen lieben, wie man ein Weib muß, mit dem man fortan sein ganzes Leben theilen soll, das kann ich Emmy nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der an der Bellevuestraße, sowie Straße Nr. 5 im Bauviertel VIII belegenen Parzellen

Nr. 4 = 1251 qm groß,

5 = 1273 „ „

6 = 1411 „ „

steht Termin am Montag, den 28. d. M., Vorm. 11 Uhr, Paradenplatz Nr. 10, Erdgeschoss rechts, an. Der Auktion und die Verkaufsbedingungen können in meinem Geschäftsraum vorher eingesehen werden. Stettin, den 1. April 1890.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Stettin, den 21. April 1890.

Bekanntmachung.

Nach einer kürzlich ausgeführten chemischen Untersuchung enthält das Wasser der hiesigen Leitung in 100,000 Theilen 6,10 Theile organischer Substanzen und ist demnach zur Zeit als Trinkwasser nicht geeignet. Königl. Polizeidirektion. Graf Stolberg.

Bekanntmachung.

Grabower Stadt-Sparkasse, Münzstraße 13.

Einlagen von 1 bis 5000 Mk werden angenommen und mit

3 Prozent verzinst.

Kassensunden an den Wochentagen von 8—12 Uhr Vormittags.

Das Kuratorium der Grabower Stadt-Sparkasse.

Montag, den 28. April, Nachmittags 4 Uhr

findet im Schulsaal zu Barrow die Verpachtung des Warfower Kirchhofes statt. Hoffmann, Superintendent.

Die von der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus“ in Hamburg im Oktober 1889 ausgestellte Police Nr. 54.053 über Mt. 3000, — auf das Leben des Herrn Otto Gustav Hansen in Berlin laufend, ist angeblich verloren und werden Alle, welche Ansprüche an dieselbe zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, solche sofort und spätestens bis zum 3. Juli d. Js. bei der unterzeichneten Direktion geltend zu machen. Hamburg, den 3. April 1890.

Die Direktion der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus“.

Ernst Schmidt, Ebeling. Sonnabend, den 26. April, Abends 7½ Uhr,

im großen Saale des Konzerthauses:

Konzert

von Clara Ippen u. Hona Scherenberg, unter gütiger Mitwirkung der Herren

Henry Bereny aus Budapest (Violine), Robert Seidel (Klavier) und Oscar von Laupfert (Bariton).

Billets a 2 Mk nummerirter Platz, 1,50 Mk unnummerirter Platz, in der Musikalienhandlung des Herrn Simon und an der Abendkasse.

Die Askanische Militär-Vorbereitungs-Anstalt.

Berlin SW., Halesche-Strasse 10, Staatlich concessionirt, gegründet 1880,

bereitet vor für das Fähnrichs-, Einjähr.-Freiwilligen- und Primaner-Examen. Prospekte gratis durch den Director Bercht. Mit und ohne Pension.

Berlin, Choriensstr. 45, a. d. Dörbbergr.

Militair-Paedagogium von Dir. Dr. Fischer.

9 Jahr 1. Lehrer des verstorb. Dr. Kallisch, stant. concess. für alle Militair- und Schuleramina, ferner bestanden alle Fähnrichs nach 1, 1½, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Wäre 1890 wiederum unübertroffene Meisters: 7 Fährliche, 7 Einjährige, 1 Oberst, bestanden nach kürzester Vorbereit.

Zither-Unterricht (Schlag- und Streichzither) ertheilt Anfängern und Vorgefertigten Rob. Mader, Arilleriestraße 4, 3 Tr.

Evangelischer Bund.

Donnerstag, 24. April, Abends 8 Uhr, im Saale der

Gesellige Vereinigung der Mitglieder.

Ansprechen von Dr. Selpio u. Dr. Weicker. Einführung von Gästen willkommen.

Stettiner Schützen-Bund.

Kränzchen am Sonnabend, den 26. d. M., Abends 8½ Uhr im

Vereinslokal Grey.

Billets sind zu haben bei unserm Kassier Herrn J. Reiser, Stromprinzstr. 25.

Einführungen gestattet.

Der Vorstand.

Den Herren Schuhmachermeistern Stettins und Umgegend

zur Nachricht, daß die von der Kommission endgültig festgelegten Lohn-Tarife bei den Herren Ulrich, Friedrich, Kratzsch und Bogisch in

Empfang zu nehmen sind.

Nichtmitglieder der Zünfte können solche gegen

Erfassung von 10 Mk pro Exemplar erhalten.

Die vereinigte Kommission.

Sammelklub Grabow-Stettin.

Heute Abend 8 Uhr: Quartet-Verammlung

im Lokale des Herrn C. Stark,

Rosengarten 67.

Kraatz, Vorsitzender.

Stettiner Freischützen-Comp.

Sonnabend, den 26. d. Mts., findet im Reichsgarten,

Wölferstraße (Th. J. a. d. e.), unter

XIV. Stiftungsfest

statt. Einführungen sind gestattet.

Der Vorstand.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer „Titania“, Kap. J. Bente.

Von Stettin gehen Sonnabend 1 Uhr Nachmittags.

Von Kopenhagen gehen Mittwochs 3 Uhr Nachm.

1. Kajüte 18 Mk, 2. Kajüte 14 Mk, 3. Kajüte 10 Mk, 4. Kajüte 6 Mk.

Ein- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen

am Bord der „Titania“, Nordsee-Fahrtarten (45 Tage

gültig) im Anschluß an den Vereins-Nachreise-Vorteil

bei den Fahrkarten-Angebote der Eisenbahnen

erhältlich.

Rud. Christ, Gehel.

PATENTE besorgen

J. Brandt & G. W. v. Nawrocki

Berlin W. Friedrichstr. 78.

Der

Lokal-Anzeiger

für

Alt-Damm u. Umgegend

empfiehlt sich den geehrten Geschäftsfreunden

Stettins zu willkommenen Inserationen ange-

legentlich.

Problem immer gratis von der Expedition.

C. Herzog, Alt-Damm, Fürstenstraße.

Hamburger Frem

Wegen Stellung d. i. s. zu verkaufen:
1. „Fris“, Hühner, Fuchshunde, Halbblut, franz. Jucht, 5 1/2, „Stomachus“, für mittleres und schwaches Gewicht, absolut sicher bei der Truppe. Preis 1400 Mark.
2. „Rabyle“, dunkelbraune Vollblutstute von the Bako (vergl. „Sporn“ Nr. 7, Jahrgang 87) aus der Stuterei Nr. 9, 1.55 m. Mit Erfolg in bedeu- tendsten Rennen gelaufen (1. Rembrandt für Franz- reich 83-84, für Deutschland 85 u. 86), vorzüglich ge- eignet als Jagd- und Abjantenpferd, für mittleres Gewicht, auch nachweislich zur Jucht verwendbar, Preis 1300 Mark.
Beide Pferde sind fehlerfrei, komplett geritten, sehr schnelle Gänger und hervorragende, sichere Springer.
Sauer, Hauptmann, Antiam.

Der fein Badezimmer hat, sollte sich den illustrierten Preistourant der berühmten Firma L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11, gratis kommen lassen.

Bierdruck-Apparat
mit Kohlen säure-Automat, hoch- elegant, Eichenholz-Bildhauerarbeit, Ge- winn der T. h. Müller-Stiftung des Deutschen Gastwirth-Verbandes, ist zu verkaufen. Näheres bei **Opitz & Schubbert, Stettin.**


Kränze, Diademe, Bouquet's
für
Hutgarnirungen
empfehle entzückende Neuheiten.
Auf Wunsch fertige ich für jede Hutform die passende Blumengarni- tur an.
Unübertroffene Auswahl in bil- ligen wie hochfeinsten Qualitäten. — Außergewöhnlich billige Preise.
Für Puggeschäfte und Puzma- chern Engros-Preise.

Crème, weiße u. schwarze Straußfedern
empfehle fabelhaft billig.
Fabrik künstl. Blumen.
Moritz Loewenthal,
Münchenstr. 31,
neben der höheren Mädchenschule.

Auf größere Posten
ff. Tafelbutter,
jährlicher Abchluss, gegen Kaffe erbitte Offerten
Carl Sandmann, Stettin,
Soufflerstraße 12.

Haltbare Biscuits
aus der Fabrik von
Gebr. Stollwerck in Köln.
Wohlschmeckend zu Wein, Kaffee, Thee, Chokolade, Cacao u. Limonade.
Die beliebtesten Sorten sind in den meisten feineren Kolonialwaaren- und Delikatessen- Geschäften, sowie Conditoreien zu haben.
Besonders empfehlenswerth:
Germania-Biscuit,
sehr schmackhaft als Dessert;
Kinder-Biscuit,
leicht verdaulich u. nahr- haft selbst für Kinder von drei Monaten ab.
Verpackt in 1 und 2 Pfd.-Büchsen, sowie ausgewogen.

(Eingelendet.)
In meiner Stellung bei Herrn Sachsenroder & Gottfried in Leipzig verbrachte ich mit meinem Bruder meine Hand. 6 Wochen lang habe ich da- gegen alle nur mögliche Hülfen in Anspruch ge- nommen, bis ich auf Burethen meiner Wirthin das **Hingelhardt-Glöckner'sche Wand- und Ge- wölbeplaster** in Gebrauch nahm. In 8 Tagen hat dieses Plaster meine Hand vollständig geheilt und ich kann wieder meiner Arbeit nachgehen. Allen solchen Leidenen empfehle ich das vorzüg- liche **Hingelhardt-Glöckner'sche Plaster.**
Karl Werner, Bonifatiusstr. 11 i. Leipzig,
den 31. August 1881.

*) Mit Schutzmarke:  auf den Schachteln
zu beziehen a 25 und 50 St. (mit Gebrauchsanwei- sung) in allen Apotheken in Stettin. Ferner aus den Apotheken der Herren A. Schuster in Grabow; Dr. Meyer, Schwannapothek in Bül- low; G. Maass und J. G. Witte in Belgard; L. Mulert in Kolberg; E. Schmidt in Kolberger- münde; F. Witte in Neumark etc.
Rechnisse liegen dabeist aus.
NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.
Offertre beste Schief. Steinkohlen (Königin Louise-Grube), beste Böh- mer Steinkohlen (Humboldt-Grube), la. Doehgelly-Cannel-Kohlen und Briquettes (Marke „Grub“) und Lieferer solche bis in den Keller bei billigster Preisberechnung und unter Garantie richtigen Gewichts.
Otto Borgmann,
Eichenstr. 7

Bad Wildungen.
Die Hauptquellen: **Georg Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen- und Steinleiden**, bei **Ma- gen- und Darmkatarrhen**, sowie bei Störungen der Blutmischung als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Verwen- dung, in 1889 waren es über 681600 Flaschen. — Anfragen über das **Bad**, über Wohnungen im **Badelagerhaus** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspektion der Wil- dunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.**
Bad Polzin (Bahnhof Gr. Nambin), mit Badluft, Stahl-, Rhythmel-, Moor- u. tohlen- fauren Soolbädern gegen **Blutarmuth, Lähmung, Steifheit, chronischen Rheumatismus** und **Frauenkrankheiten.**
Die Bade-Kommission.

Bad DRIBURG am Teutoburgerwalde.
Station der Altenbecken-Holzmündener Eisenbahn.
Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober.
Vier altherwürdige **Stahlquellen** mit unübertroffenem Kohlensäuregehalte.
Caspar-Heinrich-Quelle, nengefasst, vorzüglich beizt bei **Nieren- und Blasenleiden.**
Neues allen Anforderungen der Jetztzeit entsprechendes **Moorbadehaus.**
Luftcurort. Elektrische Bäder, Molk, Massage.
Vollständige gelagerte Umgebung, Kurmusik, Konzerte, Reunions, Jagd und Fischerei.
Brunnenversand nach allen Welttheilen. Anfragen erliegt und Prospekte versendet die **Freiherlich von Sierstorf-Cramm'sche Administration.**

Bad Elster im Königreich Sachsen.
Eisenbahnstation. Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und röm.-katholischer Gottesdienst. (1889 Frequenz: 5642 Personen.)
Kurzeit vom 15. Mai bis 25. September.
Vom 20. August ab halbe Kurkarte und ermäßigte Bäderpreise.
Alcalisch-sulfidische **Stahlquellen**: 1 **Glauberthal-Quelle** (die Salzquelle); **Trinf-** und **Vade- furen.** Mineralwasserbäder. **Sprudelbäder.** Moorbäder aus salinischem Eisenmoor. **Dampf- bader.** Elektrische Bäder, neuen vorzüglichen Systems. Gelegenheit zur Vornahme von **Massageten.** Täglich frische **Wollen.** **Kaffee.**
Täglich stonerte der königlichen Badkapelle; gutes Theater. Künstler-Konzerte und sonstige Unter- haltungen.
Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. M. Lawn-Tennis-Spiel).
Reich bewaldete, ozonreiche Gegend mit re. u. s. außerordentlich belebender Höhenluft von mäßigem Feuchtigkeitsgrade.
Verband von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung.
Prospekte gratis und franco.
Königliche Baddirection.

Deutsche Landwirthschaftliche Ausstellung zu Straßburg i. Elsaß
5.—9. bezw. 11. Juni 1890.
Zur Ausstellung werden angelassen:
Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Fiegen, Geflügel, Fische, Vienen, alle landwirth- schaftlichen und gärtnerischen Erzeugnisse und Düngstoffe namentlich Samen, Tabak, Hopfen, Hanf, Wein, Weiden sowie alle landw. Maschinen und Geräthe.
Geldpreise 71,000 Mk. 300 Preismünzen und Ehrengaben.
Die Ausstellordnung und Preisanschreiben, sowie Anmeldepapiere vertheilt ausschließlich unsere Hauptgeschäftsstelle
Berlin SW., Zimmerstraße 8.
Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.
Das Direktorium.

Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung
unter Bethheiligung von Oldenburg und Hannover
*** BREMEN ***
Kaiserl. Marine-Ausstellung — Ausstellung der Hochsee- fischerei — Allg. Deutsche Kunst-Ausstellung — Maschinen- Ausstellung — Handels-Ausstellung — Gartenbau-Ausstell.
Vom 31. Mai bis October 1890.

„Janus“
Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.
Errichtet am 1. Februar 1848.
In Preußen konzessionirt im Jahre 1854.
Geschäftsergebnisse ult. 1889.
Versicherungs-Summe Rm. 77,244,265. —
Angesammelte Reserven exclusive Aktien-Kapital „ 22,424,270. 46
Bezahlte Sterbefälle und Renten seit dem Bestehen der Gesellschaft „ 33,513,308. 60
Dividende auf die Prämien der am Schlusse des Jahres 1885 mit Anspruch auf Dividende in Kraft gewesenen Versicherungen: 20 Prozent.
Prospekte und Antrags-Formulare gratis bei allen Spezial-Agenten der Gesell- schaft sowie bei der
General-Agentur
Rud. Krüger in Stettin,
Dampfschiffbauwerk 8.

North British and Mercantile, Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
(Gegründet 1803.)
In Deutschland eingeführt seit dem Jahre 1863.
Grundkapital Rm. 50,000,000. —
Fonds der Feuerbranche Kapital-Reserve „ 25,000,000. —
Prämien-Reserve „ 8,548,366. —
In Deutschland angelegte Sicherheiten „ 1,285,428. —
Die Gesellschaft giebt und nimmt Recht vor deutschen Gerichten und schließt Feuer-Versicherungen jeder Art zu festen und billigen Prämien. — Für Landwirthschaft und Fabriken besonders loyale Bedingungen. — Bei mehrjähriger Versicherung unter Vorauszahlung beden- tender Rabatt.
Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich die Spezial-Agenten der Gesellschaft, sowie
Die General-Agentur:
Rud. Krüger,
Dampfschiffbauwerk 8.

D. Jassmann,
14 Reiffchlägerstraße 14,
empfiehlt
Neuheiten
in eleganten Kleiderstoffen,
als: gestickte Roben, composés etc. in großartiger Auswahl;
Taffet laine,
reine Wolle (Gelegenheitskauf) in modernen halbhellen Farben,
doppeltbreit, Meter Mk. 1,20.
Schwarze Cachemires und **Musterstoffe**
in bekannt guten Fabrikaten
zu sehr billigen festen Preisen.

Sammet und Seidenstoffe
Jeder Art, grosse Auswahl von SCHWARZEN, WEISSEN und FARBIGEN Seidenstoffen. SPECIALITÄT: „BRAUTKLEIDER“. Billigste Preise.
SEIDEN- und SAMMET-FABRICANT von **M. M. Catz, in Crefeld.**

Kopfschmerz-plättchen — Mittel giebt es unzählige. Apotheker **P. Petzold's „Nerven- bänerndem Gebrauch, Billigkeit und praktischer Form den meisten weit überlegen. Nervenschmerzen, Uebermüdung, Schwindelgefühle werden durch dies gesunde Anregungsmittel ebenfalls schnell behoben. Kästchen 1 Mark in den Apotheken.**

Schering's reines Malz-Extract
wurde in der „Grünen Apotheke“ bereits im Jahre 1863, also vor allen Concurrenzpräparaten, dargestellt, und hat seinen Ruf, aus bestem Malze durch sorgfältigste Darstell- ung, erzielt in sein, bis heute immer gleichmässige Zusammensetzung, feine, leicht verdauliche Substanz, sein hoher Gehalt an Kohle- hydrat und phosphorsauren Salzen ertheilen ihm einen hervorragenden Nährwerth. Es ist mithin ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für Kranke und Reconvalescenten. **Erleichterung bei Reizzuständen der Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten etc. Flasche 75 Pf.
Malz-Extract mit Eisen. Gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Säure nicht angreifenden Nahrungsmitteln, welche bei Blutarmuth, (Bleichsucht) etc. bereitet werden.
Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit grossem Erfolge gegen Rachitis (Knochener- weichung) gegeben und unterstützt wesentlich die Knochen- bildung bei Kindern.
Preis für beide Präparate: Flasche 1 Mk.
Schering's Grüne Apotheke * **BERLIN N., Schauerstr. 19** * **Seitensch- Auschluss.**
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen. Direktheit-Bestellungen werden umgehend ausgeführt.

Singer's Original- Nähmaschinen
G. Neidlinger
Hoflieferant Ihrer  **Kgl. Hohelt der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preussen,**
beehrt sich ergebenst anzuzeigen, dass sein Geschäft vom 1. März ab
19 Louisenstrasse 19.

Die Säcke- u. Plan- Fabrik
Adolph Goldschmidt,
Neue Königsstraße 1.
offerirt zu Fabrikpreisen
wasserdichte Wagen- u. Buden-Pläne
fertig mit Metallösen a 1 Meter 2 u. 2,50,
wasserdichte u. wollene Pferdedecken, Marquisen-Drillich
in allen Weiten.
Eine Partie gebrauchter
Kartoffelsäcke a 15 Pf., Mehl, Getreide- und Strohsäcke etc.

Briefbogen, sowie Postkarten mit Stettiner Ansichten
find zu haben bei
R. Grassmann,
Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 9.

Fabrik für Eisenkonstruktionen
Lager schmiedeeiserner Träger
in Normalprofilen von 80 bis 500 m/m Höhe,
Säulen, Eisenbahn- schienen,
Unterlags- platten sowie aller zum Bau erforderlichen Eisentheile.
J. Gollnow, Prutzstr. 1.
Zwei Fach gut erhaltene **Doppelfenster**
find zu verkaufen Friedrichstr. 9 im Laden.

Cigarren.
Javas, 100 St. Mk. 2,30. Sumatras, 100 St. 2 Mk. 50 St. 1 Mk. 50. Rechte Hamburger und Bremer Fabrikate, 100 Stück 3 Mk. 50 St. 1 Mk. 50. Keine Gavanas und Importen, per 100 St. 6 Mk. — Alles garan- tirt feinstes Aroma u. tadelloser Brand.
Proben werden zu Engros-Preisen abgegeben.
Unverzügliche Beantwortung für Wiederverkäufer, Restaurateure und Privat.
Albert Knaack, Verandt-Gesellschaft, König-Albertstr. 99, bicht an der Falkenwälderstrasse.
Aus  **Gummi**
a Dtd. 3 Mk. 4 1/2 Mk. u. 6 Mk. versendet brief- lich gegen Nachnahme. **S. Wiener, Stettin, Schulzenstraße 18.**

Zum Wäschefticken
empfehle ich meine beliebtesten veredelungen Buchstaben in starken Kupfer-Schablonen, sowie Schablonenstichen. **A. Schultz, Trauerstr. 44.**
Kirchplatz 4 eine herrschaftliche Wohnung, 2 Treppen, von 3 Stuben, Kabinett und Zubehör, zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Einem verheir. Gärtner,
welcher in allen Fächern der herrschaftlichen Gärtner- reie durchaus tüchtig und auch außer Schöge ist, kann ich zum Herbst d. J. eine Stelle auf einem größeren Gute nachweisen. Schriftliche Meldungen bitte ich schriftlich der Zeugnisse beizufügen.
G. Mensing, Ebdena i. Pomm.

Thalia-Theater.
Heute, Donnerstag, Abends 7 1/2 Uhr:
Große Künstler-Vorstellung und Konzert.
Nur noch kurze Zeit: Geküpfel des weltber. Instru- mental-Humoristen **Hrn. Eduard René**, gen. der **Stadstrompeter**. Mit seltlichem Beifall aufge- nommen. Großer Erfolg der int. Sängerin **Frl. Ida Lida**. Nur noch kurze Zeit: **Paula und Lud- wig Tellheim**, unübertreffliche Witado-Duet- tisten. Ferner **Herr Hans Horn**, Charakter-Bo- mifer, **Frl. Reinhold**, Instrumentalistin, **Emmy Busse**, Balzer-Sängerin, **Polly Jordan**, engl. Sängerin und Tänzerin.
Entrée 50 St. Vorverkauf 40 St.
Nach der Vorstellung:
Extra-Kränzchen.
Die Direction: **Otto Reck-Wip.**

Bellevue Theater.
Donnerstag: Au haben Vresien.
Germanus Töchter.
Freitag: **O. rich Münn.**